

# ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT 2009/2010

## Teil 2

Der Erfahrungsbericht besteht aus zwei Teilen bzw. zwei Dokumenten: Teil 1 ist ein Fragebogen, der von der EU-Kommission als Studierendenbericht vorgegeben ist. Teil 2 sollte ein ausgeschriebener Text sein, in dem Sie Ihre persönlichen Erfahrungen und Anregungen für Ihre Nachfolger oder für Ihr ERASMUS-Büro niederschreiben.

**Die Erfahrungsberichte (Teil 1 + 2)** in elektronischer Form müssen bis zum **1. Mai** dem International Center vorliegen. Dies gilt auch für diejenigen, welche sich noch im Ausland befinden sollten. Bei den Berichten geht es vorrangig um die ersten Eindrücke und Erfahrungen, die man im Ausland gemacht. Eine Kopie des ausgeschriebenen Berichts (Teil 2) ist ebenfalls an Ihren Programmbeauftragten zu schicken.

**Der ausgeschriebene Bericht sollte mind. 2 – 3 Seiten umfassen und Angaben zu folgenden Punkten enthalten:**

<b>Name , Vorname des ERASMUS-Studierenden:</b> Kersig,Björn
<b>Gastland:</b> Frankreich
<b>ERASMUS-Code der Gasthochschule:</b> F Lyon 03
<b>Name der Gasthochschule:</b> Universität Jean Moulin Lyon III
<b>Name des Kieler Programmbeauftragten</b> Carmen Thies Walther-Schücking –Institut für Internationales Recht
<b>Dauer des Studienaufenthaltes :</b> Von 09.09.2010 bis 26.05.2011
<b>Email:</b> <a href="mailto:bjorn@kersig.de">bjorn@kersig.de</a>
<b>Vorbereitung:</b>
<b>Anreise/Ankunft/1. Anlaufstellen:</b>
<b>Betreuung und Aufnahme:</b>
<b>Unterbringung:</b>
<b>Studium und Universität (Kurse, Besonderheiten, Bewertung des Studienangebots, Vergleich mit Studium in Kiel etc.) <b>bitte ca. 1 Seite:</b></b>
<b>Sprachkurse:</b>
<b>Freizeit:</b>
<b>Kosten:</b>
<b>Links/Hilfreiche Informationsquellen:</b>
<b>Fazit:</b>

## 1. Vorbereitung

Die Vorbereitung meines ERASMUS-Aufenthalts empfand ich als unkompliziert. Das International Center und seine Mitarbeiter waren eine hilfreiche Anlaufstelle um sich einen ersten Eindruck über die verschiedenen Länder und Universitäten, die zur Auswahl stehen, zu verschaffen. Zu jeder Universität gibt es mehrere Erfahrungsberichte von Vorgängern, die mir eine gute Einschätzung der Situation vor Ort ermöglichten. Ich habe dann nach Rücksprache mit der Programmbeauftragten für Juristen, Carmen Thies, meine Bewerbung eingereicht. Die Zusage für Lyon kam erfreulicherweise sehr schnell. Ich musste mich im Voraus noch entscheiden, ob ich meine Kurse in Lyon auf Französisch oder Englisch hören möchte. Es existiert das Self-Programm (Englisch) und das DEUF-Programm (Französisch). Ich habe mich für letzteres entschieden. Näher gehe ich darauf später ein. Sowohl Frau Thies als Programmbeauftragte als auch alle anderen Mitarbeiter(innen) des IC haben die Vorbereitungen kompetent und sehr hilfsbereit begleitet. Ich hatte einen umständlichen Bewerbungsprozess erwartet und wurde positiv überrascht.

Vor eurer Abreise klären:

Auslandsversicherung:

Grundsätzlich seid ihr als EU-Bürger in Frankreich über das europäische System gesetzlicher Krankenversicherungen mitversichert (EU-Versichertenkarte nicht vergessen!). Grundbehandlungen sind abgedeckt, aber ich empfehle euch zusätzlich eine private (Zusatz-)Versicherung für den Zeitraum eures Aufenthalts abzuschließen. Ich habe mich bei der Europäischen Reiseversicherung ERV zusätzlich mitversichert und habe aufgrund eines Sportunfalls diese auch in Anspruch genommen. Die Abwicklung lief schnell und unkompliziert. Empfehlenswert! In Frankreich geht der Abschluss eines Mietvertrages einher mit der Pflicht eine Haftpflichtversicherung zu haben, die ihr auch für die Einschreibung in der Uni braucht. Diese könnt ihr für wenig Geld (1€) bei der Eröffnung eines Bankkontos vor Ort mit abschließen oder über die Versicherung eurer Wahl.

## 2. Anreise

Ich bin im Juli 2010 schon einmal vorab nach Lyon geflogen um mir hier eine Wohngemeinschaft zu suchen.

Für diesen Besuch habe ich den Flug von Hamburg via Zürich nach Lyon relativ spontan gebucht und daher knapp 200€ bezahlt. Von Berlin aus fliegt Easyjet. Zugverbindungen waren meist teurer als Flüge.

Flughafentransfer:

Für den Transfer vom Flughafen nach Lyon, der ausserhalb der Stadtgrenzen liegt, gibt es drei Möglichkeiten, die leider nicht ganz billig sind. Es gibt keine öffentlichen und damit günstigen Verkehrsmittel auf der Strecke Flughafen-Innenstadt.

Die eine ist ein Bus, der euch vom Flughafen bis in die Innenstadt fährt und an mehreren U-Bahnstationen Zwischenstopps macht. Dieser Bus fährt vor dem Terminal 1 des Flughafens ab, die Tickets könnt ihr am Schalter von Satobus auch im Terminal 1 im Obergeschoss kaufen. Der Link der Betreiberfirma ist hier: <http://satobus-alpes.altibus.com/>.

Die zweite Möglichkeit vom Flughafen in die Innenstadt zu kommen ist der Rhôneexpress. (<http://www.rhonexpress.fr/>). Diese auch privat betriebene Schnell-Straßenbahn bringt euch in 30 Minuten vom Flughafenbahnhof zum Bahnhof Part-Dieu in Lyon. Von dort aus könnt

ihr in alle weiteren U-Bahnen/Busse/Straßenbahnen umsteigen. Ein Ticket Aller-Retour (Hin- und Rückfahrt) kostet für Studenten 19€ Die Tickets könnt ihr direkt am Flughafenbahnhof lösen.

Die dritte Möglichkeit ist ein Taxi zu nehmen. Die Fahrt vom Flughafen in die Innenstadt schlägt mit 60€+ Kofferaufschlag zu Buche. Ich rate euch den Rhôneexpress zu nehmen, da dieser alle halbe Stunde hin- und her pendelt.

### Stadtverkehr:

Für den Stadtverkehr könnt ihr euch am Anfang eine 10er Karte für Studenten der TCL (<http://www.tcl.fr/>) kaufen. Diese kostet 12,60€ und ist gültig für alle U-Bahnen, Busse und Straßenbahnen in Lyon.

Sobald ihr euch in Lyon eingerichtet habt gibt es zwei Möglichkeiten euch in der Stadt zu bewegen. Entweder ihr besorgt euch eine Monatskarte (Campus-Card) in einem der Servicecenter der TCL, die euch 25€ im Monat kostet. Dafür müsst ihr euren Personalausweis, ein Passfoto, 5€ für die Chipkarte und euren Studentenausweis vorlegen.

Oder ihr mietet euch per EC-Karte eines der vielen Velovs, Leihfahrräder, die an Stationen überall im Stadtgebiet bereit stehen. Das Prinzip ist folgendes: Es gibt 1-Tages, Wochen- oder Jahreskarten. Für die Jahreskarte müsst ihr euch bei der Betreiberfirma der Velovs anmelden und bekommt dann eine Dauerkarte. (<http://www.velov.grandlyon.com/>). Die Tages- und Wochenkarten kosten 1€ bzw. 3€ und können direkt an den Entleihstationen gelöst werden. Ihr könnt dann ein Fahrrad entleihen und bis zu 30 Minuten kostenlos fahren. Stellt das Rad innerhalb dieser Zeit wieder ab und holt euch bei Bedarf ein neues Rad. So kann man problemlos die ganze Stadt befahren ohne dafür mehr als die Grundmiete zu bezahlen. Während der Gültigkeitsdauer eures Abonnements werden 150€ als Pfand für das Rad auf eurem Konto eingefroren und sofort nach Auslaufen des Abonnements wieder freigeschaltet.

### 3. Erste Anlaufstellen

Eine wichtige Sache vorab. Der Wohnungsmarkt in Lyon ist umkämpft und die Preise sind hoch. Wenn im September die Erstsemester und ausländischen Studenten die Stadt überfluten ist es schwer und nervig eine geeignete Wohnung/Zimmer/WG zu finden. Ich habe viele Freunde die letztendlich in Studentenwohnheimen unterkamen und für teilweise desolate Zimmer trotzdem noch mehr als 400€ zahlen.

#### 1. Unterkunft

Ich bin dank dieser Infos meiner Vorgänger schon im Juli 2010 eine Woche hier gewesen um in Ruhe nach etwas geeignetem zu suchen. Dafür habe ich mich in der sehr sympathischen Jugendherberge in Vieux Lyon eingemietet (<http://www.fuaj.org/Lyon>). Die Jugendherberge liegt auf einer Anhöhe und hat eine Terrasse mit grandiosem Blick über Lyon. Internetzugang ist kostenlos und ihr könnt eure Wohnungssuche gut von da aus koordinieren. Ich habe da schon die ersten Kontakte mit anderen Studenten knüpfen können und den ein oder anderen lustigen Abend verbracht. Ich kann jedem nur empfehlen schon mal vorab nach Lyon zu kommen und sich selbst vor Ort nach einer WG umzusehen. So erhaltet ihr erste Eindrücke von der Stadt und vermeidet böse Überraschungen. Mehr dazu unter Punkt „Unterkunft“.

#### 2. Semesterbeginn

#### a) Universität

Ich bin in der zweiten Septemberwoche 2010 angekommen und habe meine WG bezogen. In den darauf folgenden Tagen habe ich mich erstmal an der Universität aufgehalten und meine Dokumente bei der für deutsche ERASMUSler zuständigen Betreuerin im International Center abgeholt. Die Relations Internationales befinden sich an der Manufacture des Tabacs, dem neueren Teil der Uni, wo ihr auch eure meisten Kurse haben werdet. Dort bekommt ihr auch Auskunft über Termine der Sprachkurse, in die ihr per schriftliche Einstufungstest (Multiple Choice) eingeteilt werdet. Die Sprachkurse sind verpflichtend für alle. Für Juristen waren kulturelle Einführungskurse keine Pflicht und ich habe auch keinen (kostenpflichtig) dazu gebucht. Ein paar meiner Freunde haben dies gemacht und im Nachhinein davon abgeraten.

Solltet ihr noch keine Wohnung gefunden haben wird euch auch dazu im IC geholfen. Allerdings vermittelt die auch nur die Wohnungen privater Anbieter oder die Restbestände des französischen Studentenwerks CROUS (<http://www.crous-lyon.fr/web/>). Wendet euch bei allen Fragen erstmal an das IC, die helfen euch gerne weiter, Sitzfleisch sollte man aber mitbringen, da gerade in der Anfangsphase eben alle Austauschstudenten gleichzeitig Hilfe suchen. Früh aufstehen lohnt sich! Seid hartnäckig mit euren Fragen - eine sympathisches Grundchaos herrscht in der Organisation der Uni meiner Erfahrung nach.

Zögert nicht andere Studenten im International Center anzusprechen. So lernt man schnell viele Leute kennen, tauscht Infos aus und knüpft erste Kontakte!

#### b) Bankkonto

Ich habe zusätzlich zu meinem deutschen Konto ein Konto bei der BNP Paribas eröffnet. Um ein Konto zu eröffnen müsst ihr folgende Dokumente vorlegen: Personalausweis, Studiennachweis, Nachweis über Wohnsitz (Stromrechnung/Mietvertrag). Viele andere ERASMUSler waren bei der LCL, einer lokalen Lyoner Bank. Ich habe das Konto eröffnet um darauf mein Wohngeld (CAF) vom französischen Staat überwiesen zu bekommen. Alle ausländische Studenten haben in Frankreich einen Anspruch auf Wohngeld, ein französisches Konto ist aber obligatorisch. Geld abheben mit der Sparkassenkarte klappt überall, ist aber teuer.

#### c) Telefon

Ich habe einen Vertrag bei Orange France abgeschlossen, an sich bieten aber alle Anbieter in etwa die gleichen Konditionen an. Prepaidkarten gibt es auch, die Verbindungs- und SMS-Kosten sind dort aber ein wenig höher. Ich hatte ein Forfait, das bedeutet feste Grundgebühr, dafür eine bestimmte Anzahl X an Gesprächsminuten oder den Betrag in SMS. Nach Verbrauch des Betrages kann man bei jedem Tabakladen oder Supermarkt wie für ein Prepaidhandy Ladekarten kaufen. Für euch Vollblutjuristen da draussen: Ein Umzug ins Ausland gilt in Frankreich als Kündigungsgrund für Telefonverträge. Lest euch eure AGBs genau durch und profitiert von dieser Regelung!

#### d) CAF

Die Caisse d'Allocations familiales Lyon (<http://www.caf.fr/wps/portal/votrecaf/691>) ist eine Behörde, die für Wohngeldverteilung in Frankreich zuständig ist. Als Studenten habt ihr einen Anspruch auf Wohngeld gegenüber dem französischen Staat. Dieses Wohngeld muss nicht zurück gezahlt werden! Wichtig ist, dass ihr als Hauptmieter im Vertrag eingetragen

seid,sonst akzeptiert die CAF euren Anspruch nicht.Erfragt also immer vor Abschluss eines Vertrages,was der Vermieter sich für eine Regelung vorstellt.Bei Wohnungen und Studentenwohnheimen ist das meist kein Problem,da ihr alleine mietet.In WGs kann man auch an die falschen Leute geraten,die einen aus Gier nicht in den Hauptmietvertrag lassen wollen um selber mehr Unterstützung zu beziehen.Augen auf!Wenn ihr eine Wohnung gefunden habt dann meldet euch im Internet bei der CAF an und füllt den Anmeldungsbogen aus.Diesen und einige weitere Dokumente könnt ihr per Post an die CAF schicken oder persönlich am Schalter abgeben.Innerhalb eines Monats wird die Höhe eures Anspruchs entsprechend eurer Miete errechnet und ab dann immer rückwirkend für den vergangenen Monat auf euer französisches Konto überwiesen.Ich habe 450 €Miete bezahlt,wovon die CAF für mich 150 €übernommen hat.  
Nehmt den Behördengang auf euch,es lohnt sich!Solltet ihr Bafög bekommen müsst ihr euch über die Verrechnung der CAF mit eurem Bafög informieren.

#### 4.Betreuung und Aufnahme:

Die Mitarbeiter des International Centers sind hilfsbereit und kümmern sich um alle eure Fragen und Anliegen.Allerdings müsst ihr euch darauf einstellen hartnäckig zu sein.Ich bin teilweise mehrmals wegen ein und derselben Sache von Mitarbeiter zu Mitarbeiter geschickt worden um dann am Ende wieder vor der erste Mitarbeiterin zu sitzen. Die französische Bürokratie steht der deutschen in nichts nach und zu Semesterbeginn ist das International Center überlaufen,was schon mal dazu führen kann,dass ihr zu eurem Einstufungstest für den wöchentlichen Sprachkurs geschickt werdet und am Ende landet ihr in einem Kultureinführungskurs während der Sprachtest ohne euch losgeht. Nehmt solche Patzer nicht zu Ernst,so habe ich einen meiner besten Freunde hier kennen gelernt.

Dieses Grundchaos in der Orga kam das ganze Jahr über immer mal wieder zum Vorschein. Dafür sind die Franzosen immer für einen kleinen Schnack zu haben und gleichen mit ihrem Charme diese Unannehmlichkeiten wieder aus.Mit ein wenig mehr Geduld als wir sie sonst in D haben werdet ihr euch gut zurecht finden.

#### 5.Unterbringung:

Wie schon gesagt ist der Wohnungsmarkt in Lyon umkämpft.Etliche Universitäten und FHs sorgen dafür,dass zu Semesterbeginn im September der Wohnraum knapp wird.Ich habe in Kiel noch mit mir gerungen,ob ich die Kosten für die Wohnungssuche im Vorraus (Flug,Jugendherberge,etc.) auf mich nehmen soll.

Wenn ihr dies nicht tun wollt,dann habt ihr die Möglichkeit euch über die Uni ein günstiges Zimmer in einem staatlichen Studentenwohnheim(Crous) vermitteln zu lassen.Diese Zimmer sind einfach eingerichtet und relativ klein.Die Sanitäranlagen sind auf dem Gang und ihr teilt sie euch mit den anderen Mitbewohnern der Heime.Dafür sind die Zimmer günstig und ihr kommt schnell in Kontakt mit anderen,meist ausländischen Studenten.Die Uni hier vermittelt auch Zimmer oder Wohnungen von privaten Wohnheimen.Diese sind besser und moderner eingerichtet und befinden sich meist in recht modernen Wohnanlagen.Allerdings entsprechen die Preise bereits denen von Zimmern in Wohngemeinschaften(300€500€) und ihr wohnt alleine.

Ich habe mich im Internet vor meiner Anreise im Juli auf der Seite <http://www.appartager.com/> angemeldet.Dies kostete mich ca 20€pro Woche.Nach Bezahlung und Freischaltung könnt ihr dann Anzeigen schalten und selber suchen und euch per Mail mit den Anbietern von WGs austauschen.Die meisten meiner Kommilitonen haben auch diese Seite genutzt und etwas gefunden.

Ich habe mir ca 25 Wohnungen und WGs angesehen und mich dann für eine WG mit 2 Franzosen entschieden. Meine WG liegt zentral im Multikultiviertel „Guillotière“ und hat mich 450€ im Monat gekostet, alles inklusive (= tout charges compris). Die Wohnung und die WG-Mitbewohner waren ein echter Glücksgriff. Mein Mitbewohner sucht für das WS 2011 auch wieder 2 Mitbewohner, wenn ihr interessiert seid, meldet euch bei mir und ich stelle den Kontakt her.

Beim Anmieten einer Wohnung schlägt die französische Bürokratie zu. (Mein Vermieter und Mitbewohner hat Gott sei Dank drauf verzichtet.) Wer ein Zimmer/WG anmieten will, der muss einen französischen Bürgen haben. Da die meisten ERASMUSler wohl eher keinen französischen Bürgen vorweisen können müsst ihr Gehaltsabrechnungen eurer Eltern mitbringen und deren Wohnhaft in D nachweisen. Wichtig ist auch, dass ihr einen Vertrag bekommt, in dem ihr als Hauptmieter eingetragen seid. Untermietverhältnisse werden von der CAF nicht akzeptiert und ihr verliert euren Anspruch auf Wohngeld. Wenn ihr also in einem Untermietverhältnis leben wollt, trotzdem gesonderten Vertrag abschliessen!

Empfehlenswert finde ich die folgende Viertel Lyons: 1) Guillotière: Multikultiviertel in Innenstadtnähe mit guten Straßenbahn-, Bus- und Métroverbindungen und Einkaufsmöglichkeiten. Liegt direkt hinter der Rhône/Berges du Rhône, wo sich Abends und am Wochenende halb Lyon und die Erasmusgemeinde sowieso trifft. 2) Croix-Rousse: Ehemaliges Seidenspinnerviertel von Lyon, heute Künstlerviertel mit Gallerien, Jazzclubs, Bars und netten kleinen Geschäften. Die Preise steigen hier stetig an, aber dafür haben die Wohnungen ihren alten Charme oft noch bewahrt und bieten teilweise einen herrlichen Blick über die Stadt. 3) Vieux Lyon: Altstadtviertel von Lyon, Unesco-Weltkulturerbe und Touristenhochburg. Toller Charme, aber auch (noch) teurer als der Rest von Lyon.

Ich lege es euch ans Herz mit Franzosen zusammen zu ziehen. Ihr müsst zwar erst mehr Engagement zeigen und auf die Suche nach einer passenden WG gehen, aber sprachlich, kulturell und persönlich werdet ihr am Ende ungemein davon profitieren!

## 6. Studium und Universität:

Grundsätzlich gibt es 2 Möglichkeiten. Entweder ihr wählt den DEUF-Zweig und studiert zusammen mit Franzosen auf Französisch oder ihr wählt den SELF-Zweig und studiert (meist) nur mit Austauschstudenten auf Englisch. Ein Wechsel nach dem 1 Semester ist möglich. Ich habe mich für den DEUF-Zweig entschieden. Die Kurse hierfür wählt ihr mit Hilfe eurer französischen Betreuer nach Einsicht des Kursangebots im Internet vor Ort. Dies war alles ein wenig konfus organisiert, aber nach etlichen Inforveranstaltungen und wiederholtem Nachfrage im IDC, dem International Center der Jurafakultät, hatte ich dann meine Kurse gewählt. Ich habe Kurse aus allen Semestern (1-3) des Licence-Systems besucht. Licence ist vergleichbar mit dem Bachelor. Dabei habe ich mich auf Internationales – und Europarecht konzentriert.

Eure Kurse bestehen aus CM, den Vorlesungen im Hörsaal, und TDs, den Arbeitsgemeinschaften. Die juristische Fakultät bietet ein breites Spektrum an Vorlesungen und ich habe es sehr genossen auch politikwissenschaftliche Kurse zu belegen und so eine interdisziplinäre Ausbildung zu bekommen. Ein wesentlicher Unterschied zu unseren Vorlesungen in Kiel ist folgender. Der Professor ist in Frankreich noch eine echte Autorität, das bedeutet, dass man 3 Stunden einfach nur stupide mitschreibt und keine Fragen gestellt werden. Gerade am Anfang kommt man mit dem Mitschreiben natürlich nicht mit, was aber kein großes Problem ist. Fragt französische Studenten nach ihren Mitschriften, die sind sehr hilfsbereit, schreiben alle am Laptop mit und senden sie euch per Mail. Solltet ihr an einen übereifrigen Ellenbogenjuristen geraten, der euch trotz Versprechen dann doch nichts schickt, nehmt das nächste Mal einen USB-Stick mit und lasst euch die Mitschriften gleich geben.

Diese anfängliche Schinderei lohnt sich aber. Schreibt mit und verbessert so ganz schnell eure Sprachkenntnisse, selbst wenn ihr eure eigenen Mitschriften nicht zum lernen gebrauchen könnt. Die schriftlichen oder mündlichen Abschlussprüfungen werden nur über die Themen gehalten, die der Professor Wort für Wort in der Vorlesung diktiert hat.

Ich habe in meiner Zeit hier kein einziges Mal mit einem Gesetzbuch gearbeitet, spart euch also teure Anschaffungen. Ausserdem ist die Verwendung von Gesetzestexten in Prüfungen auch verboten, der fleissige Franzose lernt seine „Constitution“ noch auswendig;-)

Dies hört sich erstmal nicht sehr einladend an für einen deutschen Jurastudenten, der von Tag 1 an auf Falllösungstechnik und Dogmatik gepolt wird. Die Herangehensweise hier ist einfach eine andere, an die ich mich zwar nie komplett gewöhnt habe, aber sie trotzdem schätze. Es werden in den meisten Kursen erstmal die rechtstheoretischen, historischen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen dargestellt und beigebracht bevor es mit dem eigentlichen Stoff losgeht. Darin sehe ich auch die Stärke des Systems hier. Als Jurastudent nimmt man immer auch ein bisschen Politikwissenschaft, Geschichte oder Soziologie mit und guckt so über seinen deutschen Tellerrand hinaus, der solche Erfahrungen meistens eher im Keim erstickt.

Auch die Arbeitsgemeinschaften laufen hier nach dem gleichen Muster ab wie die Vorlesungen. Die Doktoranden stellen Material ins Internet, das man sich vor der AG durchliest. Eigentlich sollte dann eine Diskussion oder Besprechung des Stoffes in der AG stattfinden. Dies ist aber nur selten der Fall, da sich die Studenten nicht erdreisten dem AG-Leiter ins Wort zu fallen, geschweige ein gegensätzliches Argument zu bringen. Meistens spricht euer Jungdoktorand 1 ½ Stunden und gelegentlich stellt er Fragen zum Stoff.

Ihr könnt verschiedene Arbeiten während des Semesters zu gestellten Themen schreiben und diese vom Doktoranden korrigieren lassen. Im ersten Semester ist dies bei mir freiwillig gewesen, im zweiten dann Pflicht und Teil der AG-Note. Diese wird über eine Zwischenprüfung zur Hälfte des Semesters ermittelt.

Die Prüfungen am Ende des Semesters sind nicht all zu schwer und mit normalem Lernaufwand gut zu bestehen. Wenn ihr eine Vorlesung belegt und dazu eine Arbeitsgemeinschaft habt, dann ist die Abschlussprüfung schriftlich, belegt ihr nur die Vorlesung, dann ist die Abschlussprüfung mündlich. Ihr müsst mindestens 1 AG belegen, mehr als 3 empfehle ich keinem, da doch sehr viel Faktenwissen durchgepaukt wird.

Ich habe mich häufig über das Studiensystem hier geärgert. Zu theoretisch, keine Diskussionen, keine Fallarbeit, keine Gesetze in Vorlesungen & AGs. Aber diese Nachteile schärfen eben auch den Blick für die Stärken des deutschen Systems, die man vorher so nicht wahrgenommen hat. Der akademische Schwierigkeitsgrad der Vorlesungen hier ist nicht besonders hoch, auch wenn die Jurafakultät der Jean-Moulin Lyon III als konservativste und beste in Lyon gilt.

Der entscheidende Vorteil liegt in der Interdisziplinarität der Ausbildung. Ihr bekommt Einblicke in Bereiche und Entwicklungen des Rechts, die in Kiel so nicht gelehrt werden. Es wird in allen Bereichen viel Wert auf die Vermittlung der Menschenrechte gelegt. Die Franzosen sehen sich gerne als Mutterland der Menschenrechte und wollen dies verteidigen. Ein weiterer großer Aspekt ist die Rechtsvergleichung, sowohl im Privat- als auch im Staatsrecht. Wer Vielfalt sucht, ist hier richtig!

7. Sprachkurse:

Der Sprachkurs ist obligatorisch, kostenlos und findet einmal wöchentlich für 1 ½ Stunden statt. Nach einem Einstufungstests werdet ihr einer Gruppe zugewiesen, in der ihr für den Rest eures Aufenthalts bleibt. Die Arbeit besteht hauptsächlich aus Grammatikarbeit. Jeder Student muss im Laufe des Semesters 1 freien Vortrag zu einem Thema seiner Wahl halten und 1 Artikel aus der Presse vorstellen. Es gibt laufende Wissenstests und eine Abschlussprüfung. Das Niveau der Kurse ist gut bis mittelmäßig und bringt euch schnell voran.

## 8. Freizeit:

Lyon ist die zweit bzw. drittgrößte Stadt Frankreichs und hat dementsprechend viel zu bieten. Tipps fürs Ausgehen und die Freizeitplanung findet ihr im Petit Bulletin, der überall in Lyon ausliegt (<http://www.petit-bulletin.fr/>) und im Petit Paume, der im Herbst jeweils in der neusten Version auf dem Place Bellecour verteilt wird - Termine nicht verpassen! (<http://www.petitpaume.com/>) Das ganze Jahr über finden in den vielen staatlichen und privaten Museen und Galerien zahlreiche Ausstellungen statt, die teilweise kostenlos für Studenten sind. Die Bars und Clubs Lyons sind über die ganze Stadt verteilt und für jeden Musikgeschmack und Geldbeutel ist etwas dabei. Ich war besonders begeistert vom „Hot Club“, einem Jazz und Funkladen in der Nähe des Rathauses. Dort finden jede Woche mehrere Konzerte statt und oft spielen die Musiker danach in dem kleinen Kellerclub noch stundenlange Jamsessions. Auch einen Besuch wert sind die Peniches, zu Clubs umfunktionierte Hausboote am Ufer der Rhône. Ich war anfangs auch mal auf einer der zahlreichen Erasmusparties, diese sind aber meist in unverhältnismäßig teuren Clubs und mir zu kommerziell gewesen. Um am Anfang auf Gleichgesinnte zu treffen aber eine gute Möglichkeit.

Das Ausgehen ist in Lyon sehr teuer und man zahlt für ein Bier normalerweise 5€. Auch der Eintritt in Clubs und für Konzerte ist teurer als in Kiel. Generell wurden nach der ersten Kennenlernphase häufig Hausparties in den unzähligen Erasmus-WGs und Wohnheimen gefeiert, was mir immer besser gefallen hat.

Sportmöglichkeiten gibt es viele. Die Universität bietet für einen Jahresbeitrag von 35€ ein umfangreiches Sportprogramm an, bei dem jeder etwas für sich findet. Wer Lust dazu hat, sollte sich in einem Mannschaftssport probieren (Kontakt zu Einheimischen)

Das Rhôneufer mit den 2002 umgestalteten Berges du Rhône lädt zum Joggen und Spazieren ein, für Skateboarder und Inlineskater gibt es mehrere gut ausgestattete Skateparks. Der Parc de la Tête d'OR (mit Lyons kostenlosem Zoo) ist noch besser zum Joggen, da es überall Sandwege gibt. Dort kann man auch Fußball spielen oder Frisbee spielen. Grillen ist leider verboten. Von Lyon aus ist man im Winter innerhalb von 2-3 Stunden in den Bergen, Skitage werden ab Ende November durch die Uni organisiert.

Wer Lust hat kann an den Tagesfahrten der Uni ins Weinanbaugebiet des lokalen Weins Beaujolais teilnehmen oder sich auf verschiedenen Erasmusabenden und Exkursionen umsehen.

Lyon lädt mit seinem typischen Charme überall in Cafés und Parks zum Entspannen ein. Am Wochenende auf dem Markt von Croix-Rousse einkaufen und dann mit Blick über die Stadt brunchen oder zum Shoppen in die Gassen der Innenstadt - Lyon est magnifique!

## 9. Kosten:

Das Leben in Frankreich ist spürbar teurer als in Deutschland. Ein normal großes WG-Zimmer schlägt mit ca. 400€ zu Buche, Nahrungsmittel von Lidl und Alltagsausgaben haben mich pro Monat ca. 350€ gekostet. Dazu kommen 25€ für die Monatskarte der TCL und die Ausgaben fürs Ausgehen.



## 10.Links:

Universität:	<a href="http://www.univ-lyon3.fr/">http://www.univ-lyon3.fr/</a>
Wohnungssuche:	<a href="http://www.appartager.com/">http://www.appartager.com/</a>
Ausgehen/Freizeit	: <a href="http://www.petitpaume.com/">http://www.petitpaume.com/</a> <a href="http://www.petit-bulletin.fr/">http://www.petit-bulletin.fr/</a>
Nahverkehr:	<a href="http://tcl.fr/">http://tcl.fr/</a>
Flughafenshuttles:	<a href="http://www.rhonexpress.fr/">http://www.rhonexpress.fr/</a> <a href="http://satobus-alpes.altibus.com/">http://satobus-alpes.altibus.com/</a>

## 11.Fazit:

Ich bin sehr glücklich mit der Wahl, die ich für meine Auslandssemester getroffen habe. Lyon ist eine schöne Stadt mit typisch französischem Flair und ist voll junger Leute und einer großen Auswahl an Freizeitmöglichkeiten. Es wird hier nicht langweilig! Persönlich war ich sehr zufrieden hier und habe in einer tollen Gruppe aus verschiedensten Nationalitäten eine geniale Zeit verbracht. Ich habe wirklich gemerkt, was es bedeutet, dass wir in einem Europa leben, das mehr und mehr zusammen wächst. Die Franzosen haben ein sehr gutes Bild von uns Deutschen und ich wurde eigentlich überall mit offenen Armen empfangen. Die Lyoner sind ein eher eigensinniges Völkchen und bleiben gerne unter sich. Um Kontakt mit Franzosen haben sich die meisten aus meiner Erasmusclique sehr bemüht, es blieb aber im Verhältnis zu den Freundschaften, die man mit anderen ERASMUS schliesst meist bei oberflächlicheren Bekanntschaften. Aus akademischer Sicht muss ich sagen, dass der Aufenthalt nicht sehr viel gebracht hat. Natürlich nimmt man einiges aus den Kursen mit, aber im Vordergrund steht für mich die persönliche Erfahrung, die ich hier gemacht habe. Ich stehe euch gerne für Fragen bereit und helfe wo ich kann! Viel Spass bei eurem Auslandsabenteuer!